

In den Kreisstädten wurde Ende 1971 begonnen, Beratungszentren des DFD zu schaffen, die den Frauen und jungen Mädchen Erfahrungen und Kenntnisse in der Haushaltsführung, der zeitsparenden Erledigung der Hausarbeit, einer gesunden Lebensweise und für die Gestaltung der Freizeit vermitteln. Ein wichtiger Teil der Arbeit des DFD dient der weiteren Festigung der Familie und der Herausbildung sozialistischer Familienbeziehungen sowie der sozialistischen Erziehung der Kinder durch Schule, Elternhaus und Jugendorganisation. Dabei setzt er sich verantwortungsvoll für die Gestaltung der Freizeit und der Ferien der Kinder ein. Als aktive Kraft in der Nationalen Front wirkt der DFD mit allen gesellschaftlichen Kräften für die Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens in den Wohngebieten und gibt den berufstätigen Müttern und den älteren Bürgern nachbarliche Hilfe. Die Vorstände des DFD werden demokratisch von unten nach oben gewählt. Höchstes Organ ist der Bundeskongreß, der in der Regel alle vier Jahre einberufen wird, Beschlüsse für die weitere Arbeit faßt und den Bundesvorstand, sein Präsidium sowie die Vorsitzende der Organisation wählt. Seit 1964 finden die Bundeskongresse im Rahmen von Frauenkongressen der DDR statt, die vom DFD, vom FDGB und vom Nationalrat der Nationalen Front einberufen werden. Diese Kongresse (1964, 1969) drücken die gewachsene Gemeinsamkeit der Frauen aller Bevölkerungskreise aus. Funktionszeitschrift: „lernen und handeln“. Auszeichnung: Ehrennadel des DFD in Bronze, Silber und Gold. Der DFD ist Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold.

demokratischer Zentralismus:

das Organisations- und Leitungsprinzip der → ■ *marxistisch-leninistischen Partei* der Arbeiterklasse und des —*■ *sozialistischen Staates*. Der d. Z. ermöglicht es der Arbeiterklasse, ihre führende Rolle in der sozialistischen Gesellschaft und im sozialistischen Staat zu verwirklichen und die Einheit und Bewußtheit aller gesellschaftlichen Kräfte zur bewußten Durchsetzung der objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu gewährleisten. Er ist somit eine unerläßliche Bedingung für die richtige Leitung der sozialistischen Gesellschaft, für die volle Entfaltung ihrer Vorzüge und Triebkräfte. Als staatliches Leitungsprinzip besteht das Wesen des d. Z. in der festen Einheit von zentraler Leitung und Planung und demokratischer Initiative der Werktätigen, in der Wählbarkeit der Organe der Staatsmacht — der Volksvertretungen — und ihrer Rechenschaftspflicht gegenüber den Bürgern, in der Verbindlichkeit der Gesetze und Beschlüsse von oben nach unten, in der schöpferischen Mitwirkung der Werktätigen und ihrer gesellschaftlichen Organisationen an der Ausarbeitung und Durchführung staatlicher Beschlüsse und in der Durchsetzung einer bewußten Staatsdisziplin zu ihrer Verwirklichung. Der d. Z. ergibt sich aus dem demokratischen und humanistischen Charakter des Sozialismus, aus den wahrhaft menschlichen Zielen seiner Entwicklung. Er hat in der politischen Macht der Arbeiterklasse und im sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln seine objektiven gesellschaftlichen Grundlagen. In ihm äußert sich ein entscheidender Wesenszug der sozialistischen Gesellschaft, ihr zentralistischer und zugleich